

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 141.

Dienstag den 21. Mai.

1850.

Die Industrie-Ausstellung

wird **Sonntag nach Pfingsten den 26. Mai** Abends 6 Uhr definitiv geschlossen. Nach dieser Zeit können die Käufer von Gegenständen letztere abholen lassen.

Um Familien mit Kindern und weniger bemittelten Personen den öfteren Besuch der Ausstellung noch möglich zu machen, sollen von jetzt an auch Billets im Duzend zum halben Preise von 1 Thlr. durch den Cassirer im Bureau (nicht an der Billetaussgabe) verkauft werden.

Leipzig, den 13. Mai 1850.

Die Ausstellungskommission.
Dr. Weinlig.

Die Phrenologie und ihre Geschichte im Umriss.

Von Dr. Scheve.

(Fortsetzung.)

II. Gall's Forschungen; sein öffentliches Auftreten.

Nachdem Gall schon als Student der Medicin seine Forschungen begonnen und sich sehr bald sowohl von der Richtigkeit der befolgten Methode, als von der hohen Wichtigkeit der gefundenen Resultate überzeugt hatte, betrachtete er die Auffindung der Grundvermögen der menschlichen Seele vermittelt gesammelter Beispiele und Thatsachen, d. i. die Gründung der Naturgeschichte der Seele, als die eigentliche Aufgabe seines Lebens. Seit d. J. 1785 war er ausübender Arzt in Wien. Eine passendere Stellung für seinen Zweck, als den Beruf eines Arztes in der großen Kaiserstadt, konnte er nicht finden. Er beobachtete und sammelte mit eifernem Fleiße, stets vor Allem bedacht auf Vielseitigkeit und Unbefangtheit seiner Forschungen. Tausend und tausendfältige Beobachtungen zur Bestätigung einer jeden Wahrheit zu sammeln, war sein Wahlspruch. Er besuchte Irrenhäuser, Gefängnisse und Schulen, er bewegte sich in den höchsten und in den niedersten Kreisen der Gesellschaft; wo er von einem Individuum hörte, das sich auf irgend eine Weise auszeichnete, entweder durch auffallende Begabtheit oder durch Mangel an derselben, da beobachtete und studierte er in Vergleichung mit dem Charakter die Entwicklung des Kopfes. Nicht minder studierte er den Charakter der Thiere, als den der Menschen, da er es für einen großen Fehler hielt, den Menschen, auch in geistiger Beziehung, abgefordert von seinen Mitgeschöpfen zu betrachten. Es giebt beinahe keines der vaterländischen Thiergeschlechter, besonders aus der Classe der Vögel, aus welchen Gall nicht wenigstens ein Individuum selbst erzogen, seine ganze Lebenszeit hindurch beobachtet und auf diese Weise seinen Charakter studirt hätte. Doch kann bei Thieren viel weniger, als beim Menschen die Gehirngestalt aus der äußeren Kopfgestalt erkannt werden. Bei Thieren ist daher in der Regel die innere Schädelfläche oder das Gehirn selbst mit dem Charakter zu vergleichen.

Gleichzeitig mit diesen Forschungen studierte Gall eifrig die Anatomie des Gehirns, und seine Entdeckungen und Leistungen hierin waren, wie jetzt allgemein anerkannt ist, nicht minder groß als seine Entdeckungen als Seelenforscher. Früher nämlich wußte man nichts von einer Organisation, einem lebendigen Bau des Gehirns; denn dasselbe zeigt sich im natürlichen frischen Zustande als eine weiche, fast breiartige Masse. Gall machte nun zuerst die Entdeckung, daß das ganze Gehirn aus Fasern besteht, die vom Mittelpuncte aus, da wo das Gehirn mit dem Rückenmark zusammenhängt, nach dem Umkreise hin ausstrahlen. Um dies durch ein Beispiel anschaulich zu machen, möchte ich das Gehirn, wenn mir die Männer vom Fache dies erlauben wollen, mit der Pflanze des Blumenkohl's vergleichen, die aus einzelnen, vom Stiele nach rings auslaufenden Ästen und Aestchen besteht. Wenn

das Gehirn dadurch, daß es einige Zeit im Weingeist gelegen, hart geworden ist und man zerreiße es nach dem Laufe der Fasern, so erkennt man diese so deutlich, wie man die Pflanzenfasern beim Zerreißen des Blumenkohl's in seine einzelnen Aestchen erkennt. Wir sehen leicht, wie wichtig diese Entdeckung war und wie sie mit Gall's Entdeckung der einzelnen Gehirnorgane wesentlich zusammenhängt. War das Gehirn nur eine unorganisirte Masse, so war es nicht möglich, an eine Verschiedenheit der Berrichtungen der einzelnen Gehirnthelle zu denken, aber bei dem Faserbau desselben konnte jeder Theil recht wohl für sich einem besondern Seelenvermögen als Werkzeug dienen.

Nachdem Gall im Verlaufe der Jahre die meisten der jetzt gekannten Grundvermögen der Seele durch unzählige gesammelte Thatsachen entdeckt und als unzweifelhaft bestätigt hatte, so fing er i. J. 1796 im 39. Jahre seines Alters an, seine Entdeckung über die Bildung des Gehirns und die Grundvermögen der Seele, die darin ihre Organe haben, in Privatvorlesungen vorzutragen. Diese besuchten in stets steigender Anzahl nicht nur die Studenten der medicinischen Fakultät, sondern auch viele ausübende Ärzte, die meisten Professoren der Heilkunde und der naturgeschichtlichen Wissenschaften, viele Erzieher, Maler, Staatsbeamte, darunter Männer von der größten Gelehrsamkeit und dem größten Einflusse. Auch viele gebildete Damen verschönten sein Auditorium.

Es wäre hier am Platze, daß ich die einzelnen, von Gall entdeckten Grundvermögen des Geistes, die den Gegenstand seiner neuen Seelenlehre bildeten, wenigstens aufzählend nennte. Da aber diese Vermögen schon in den früher gegebenen „Grundzügen der Phrenologie“ kurz genannt sind, so genügt es wohl, hier darauf zu verweisen. Ich bemerke noch, daß Gall ungefähr 27 Grundvermögen entdeckt hat; jetzt beläuft sich deren Zahl auf etwa 36. Eine feste Zahl anzugeben ist deswegen unmöglich, weil einige Vermögen, die zuletzt entdeckten, noch nicht durch eine hinlängliche Zahl von Thatsachen erwiesen sind. Die Naturgeschichte der Seele gleicht auch hierin allen andern Naturwissenschaften, der Chemie, der Physik u. s. w. Während in einem philosophischen Systeme, wo es sich nicht von thatsächlichen Entdeckungen handelt, die ganze Wissenschaft gleich fertig dastehet: und entgegengesetzte Ansichten dabei gar nicht in Betracht kommen, so gelten in allen Naturwissenschaften die neuesten Entdeckungen so lange nicht als erwiesen und feststehend, als nicht die Forschungen aller Männer der Wissenschaft darin übereinkommen, als nicht Einstimmigkeit des Zeugnisses aller vorliegt.

Vergleichen wir nun im Ergebnisse die beiden Seelenlehren mit einander, die frühere Lehre und die Lehre Gall's, wie wir beide oben und hier in der Andeutung kennen gelernt haben, so werden wir auf die Frage, was mit kurzen Worten der Unterschied beider sei, diese Antwort geben müssen: die früheren Seelenforscher, welche über die Seele und ihre Thätigkeiten bloß speculirend nachdachten, faßten vor allem die allgemeinen Seelenkräfte in's Auge und hielten diese fälschlich für Grundvermögen. Das Em-

Empfindungsvermögen, das Begehrungsvermögen, das Gedächtniß, die Urtheilskraft u. sind natürlich alles wirkliche Geistesvermögen; aber Grundvermögen des Geistes sind sie nicht und können sie deswegen nicht sein, weil ja wieder jedes dieser Vermögen in einzelne besondere Vermögen zerfällt. Ein jeder Mensch hat Begehrungsvermögen, aber der eine begehrt vorzugsweise nach Ruhm und Ehre, der andere nach Geld und Gut, der eine nach Liebe und Friede, der andere nach Streit und Kampf. Jeder Mensch hat Gedächtniß, aber der eine hat ein gutes Gedächtniß für Worte, und ein schlechtes Tongedächtniß, der andere ein gutes Zahlengedächtniß, und ein schlechtes Gedächtniß für Ortsverhältnisse. Jeder Mensch hat Verstand oder Talent, aber der eine ist verständig oder talentvoll in der einen Hinsicht und unverständig oder talentlos in der andern u. s. w. Ganz ähnlich ist hier wieder das Verhältniß in den Naturwissenschaften der Körperwelt. Was würde man von einem Chemiker oder Physiker urtheilen, der über die Natur der Körper nachdachte, an ihnen die allgemeinen Eigenschaften der Schwerkraft, der Undurchdringlichkeit, der Festigkeit und Flüssigkeit hervorhob und aus den Betrachtungen über diese Eigenschaften eine Naturwissenschaft der Chemie, der Physik erbauen wollte. Fürwahr, das würde eine sonderbare und langweilige Naturwissenschaft sein, nicht minder sonderbar, als die Seelenlehre der bisherigen Philosophen. Gall ging den entgegengesetzten Weg dieser Männer. Statt bloß über die Seeleneigenschaften nachzudenken, blickte er in's Leben hinein, und die hervorragenden Charakterzüge der Menschen lehrten ihn ein Grundvermögen der Kinderliebe, der Anhänglichkeit, des Kampffinnes, des Stolzes, des Erwerbtriebs, des Wohlwollens, des Tonsinns, des Zahlensinns u. s. w. anzunehmen. Während daher die frühere Seelenlehre, weil sie nur den allgemeinen, gleichsam abgezogenen (abstrakten) Menschen kannte, über die Eigenthümlichkeiten des menschlichen Geistes oder über das, was man den Charakter der einzelnen Menschen nennt, auch nicht den geringsten erklärenden Aufschluß giebt, so überrascht die Natürlichkeit dieses Aufschlusses, wie ihn die Gall'sche Lehre zu geben weiß. Niemand spricht im Leben, um einen Menschen zu schildern, mit den früheren Seelenforschern von dessen Empfindungsvermögen, Begehrungsvermögen, Willenskraft, Freiheit u. s. w. Allein man sagt mit Gall: Dieser oder jener Mensch ist ein Kinderfreund, oder er ist treu in der Freundschaft, oder er ist streitsüchtig, oder stolz, oder habfüchtig, oder wohlwollend, er hat Talent für Musik, für Malerei, für Mathematik u. s. w. Ein Mensch ist vollständiger und bündiger, als man früher erwarten durfte, es jemals zu vermögen, nach Gemüth und Geist geschildert, wenn wir bei ihm die Entwicklung aller der einzelnen Seelenvermögen, wie sie Gall im Menschen nachgewiesen hat, kennen. Man versuche es, und denke sich eines dieser Vermögen in einem Menschen entweder zu gering oder zu stark entwickelt, und es entsteht ein wesentlicher Fehler oder Mangel im Gesamtbilde der menschlichen Seelenkräfte.

Nach diesen Andeutungen über das Wesen der Gall'schen Lehre gehe ich zur kurzen Darstellung ihrer weiteren Schicksale fort.

Während fünf Jahren hatte Gall seine Vorlesungen in Wien mit steigendem Beifalle fortgesetzt. Da machte plötzlich ein kaiserliches Handbillet, das die Vorlesungen untersagte, seiner öffentlichen Wirksamkeit ein Ende. In diesem Handbillet hieß es unter Anderm, daß über die neue Kopflehre, von welcher mit so viel Enthusiasmus gesprochen werde, vielleicht manche ihren eignen Kopf verlieren dürften, daß auch diese Lehre auf Materialismus zu führen scheine u. s. w. Obgleich nun Gall eine ausführliche Bertheidigung der von ihm vorgetragene Wissenschaft höchsten Orts einreichte, auch viele hohe Staatsbeamte sich für ihn verweibeten, so behielt es doch auf höchsten Befehl bei jenem Spruche sein Bestehen und die Vorlesungen Gall's wurden so auf immer in Wien eingestellt. Dieses Verbot der öffentlichen Wirksamkeit Gall's, sowie immer alle Maßregeln, die gegen die Wahrheit gesichtet sind, dienen nur zu ihrer größern Verbreitung. Es erschienen nun, zwar nicht von Gall selbst, doch von mehreren seiner Schüler und andern Gelehrten Deutschlands eine große Zahl Schriften über die neue Lehre, und ganz Deutschland wurde aufmerksam auf die merkwürdigen Entdeckungen des Wiener Arztes. Die Wahl stand Gall frei, ob er bei einer ausgedehnten Praxis und in glänzenden Verhältnissen in Wien bleiben, oder ob er seine Ruhe und sein äußeres Glück der Wissenschaft zum Opfer bringen und eine neue Heimath für seine Lehre aufsuchen sollte. Er wählte das Letztere. Im Anfang des Jahres 1805 verließ er die Stadt, in der er 24 Jahre gelebt und 20 Jahre als prakti-

scher Arzt gewirkt hatte. Dr. Spurzheim, der sich ihm schon seit einigen Jahren verbunden hatte, begleitete ihn auf seinen Reisen. Zuerst wandten sich die beiden Freunde nach Berlin, wo Gall vor den ersten Männern der Wissenschaft seine Lehre mit großem Beifalle vortrug. Wichtig war besonders auch der Besuch Gall's in den Gefängnissen von Berlin und von Spandau, wo Gall in Begleitung hoher, dazu gewählter Staatsbeamten gegen 700 Gefangene untersuchte und die überraschendsten Beweise von der Wahrheit seiner Lehre ablegte. Die große Anerkennung, die Gall in Berlin zu Theil wurde, mögen unter anderm die Worte Hufelands bezeugen. Hufeland schrieb über Gall und seine Lehre: „Mit großem Vergnügen und Interesse habe ich den würdigen Mann selbst seine neue Lehre vortragen hören und bin völlig überzeugt worden, daß er zu den merkwürdigsten Erscheinungen des neunzehnten Jahrhunderts, und seine Lehre zu den wichtigsten und kühnsten Fortschritten im Reich der Naturforschung gehört.“ Von Berlin aus besuchten die Reisenden während der drei folgenden Jahre, überall ihre Lehre vortragend, die hauptsächlichsten Städte Deutschlands und der Schweiz. (Leipzig i. J. 1805.) Sie wurden auf ihren Reisen überall auf das Anerkennendste empfangen. Fürsten, Minister, Gelehrte, Beamte, Künstler aller Art wurden ihre Schüler und waren ihnen behülflich, ihre Sammlungen zu vermehren und ihnen die Mittel zu neuen Beobachtungen zu bieten. Von einzelnen Männern, die der neuen Lehre anerkennend das Wort sprachen, nenne ich nur Goethe und Walther (kürzlich in München gestorben). Der Letztere schrieb: „Die Lustgebäude der rationalen Psychologie sind zerfallen. Es giebt kein ontologisches Wissen mehr und die Vernunft kehrt nicht mehr in kosmologischen Antinomien feindselig den Dolch gegen sich selbst. Die Bahn ist nun frei, und wer lacht nun nicht der selbstgenügsamen Träumer, die durch ihr fälschlich sogenanntes Wissen a priori der Nachforschung im unermesslichen Reich der Naturerscheinungen überhoben zu sein wähnen. — Dies ist die naturphilosophische Würdigung der Gall'schen Untersuchungen.“ (Dasselbe mit andern Worten ausgesprochen, was oben über die bisherige Seelenlehre gesagt ist.) Daß sich auch Gegner gegen die Lehre Gall's erhoben, durfte man, wenn man auf die Geschichte aller großen Entdeckungen zurückblickt, nicht anders erwarten. Ich nenne unter andern Segner Ackermann, Professor der Anatomie in Heidelberg, und Kosebue. Aber Ackermann's eigne Worte bezeugen wenigstens die große Anerkennung, die Gall's Lehre allenthalben fand. Ackermann beginnt seine i. J. 1806 erschienene Schrift gegen Gall mit den Worten: „Es wird vielleicht Manchem seltsam scheinen, wie ich es auf mich nehmen möge, gegen die Lehre eines Mannes zu schreiben, welcher in dem aufgekündeten Norden von Deutschland sich nicht allein bei Ungelehrten und Laien in der Naturwissenschaft, sondern auch bei Personen vom höchsten Range, bei Leuten von wissenschaftlicher Bildung, ja selbst bei Ärzten und Lehrern der Arzneiwissenschaft durch eben diese Lehre einen fast ungetheilten Beifall und einen ausgezeichneten Ruhm erworben hat.“ Uebrigens sind alle Einwürfe Ackermann's jetzt längst widerlegt. Einer derselben betrifft den Faserbau des Gehirns, den der berühmte Professor durchaus in Abrede stellt. Hutzutage würde jeder Student der Medicin sich schämen, nicht durch den Augenschein von dieser Thatsache sich überzeugt zu haben. Noch leichter als Ackermann's Einwürfe wog Kosebue's Spott über die neue Lehre auf der Waage der Wahrheit.

(Schluß folgt.)

Die Bildung einer allgemeinen Spar-, Roth- und Hülfscasse

ist behufs Abhülfe des Nothstandes unter dem Armern Theile der Gewerbetreibenden notwendig. Weil nämlich durch die Bewürfnisse der letzten Jahre die Hülfbedürftigkeit eines großen Theiles der dem Gewerbestande angehörigen Bevölkerung so wesentlich sich vermehrt hat, daß deren baldigste und gründliche Abhülfe als ein zu Wiederherstellung des gerrütteten Wohlstandes unerlässliches Erforderniß sich darstellt, so hat dies zu vielfacher Beleuchtung der Frage Veranlassung gegeben, ob diese Abhülfe wohl durch thumlichste Unterstützung des Auswanderungs- oder durch eine recht zweckdienliche Organisation des Colonisations-systems im Vaterlande selbst am besten zu beschaffen sei.

Hätte dieser Nothstand wirklich allein seinen Grund in der Uebersättigung unsers Vaterlandes und in der Unmöglichkeit, die durch immer mehr und mehr folgende Vergrößerung der Fabriken überflüssig werdenden Arbeitskräfte auf die Bodencultur hinzuwei-

sen, dann würde allerdings die Auswanderung nach andern weniger bevölkerten Weltgegenden, jenseit des Oceans, das einzige Rettungsmittel und das zur Zeit so allgemein gewordene Bestreben, diese Auswanderung möglichst zu unterstützen, ganz am Orte sein.

Allein weder Uebersiedelung noch Mangel an Nahrung und Verdienst macht das Auswandern nothwendig. Es erscheint um deswillen hart, seinen Mitbruder zum Auswandern zu veranlassen; ja es liegt ein Widerspruch im Gefühl eines jeden Vaterlandsfreundes, wenn er Geld dazu giebt oder verlangt, daß im Staatsbudget, zu dem wir alle beitragen müssen, für das Auswandern unserer Mitbrüder große Summen angesetzt werden sollen.

Und spricht übrigens nicht auch die Vaterlandsliebe gegen das Auswandern? — Man prüfe sich; denn unermesslich ist der Einfluß, den die Eindrücke der Kindheit, der Jugend, die Kämpfe des Mannesalters auf den Menschen, auf seine körperliche und geistige Fortbildung ausüben. Mit Liebe, Ehrfurcht und Entzücken hängt auch der Geringsste im Volke, mit seltener Ausnahme, an den Bildern seiner Jugend. Die historischen Erinnerungen graben sich in das Gemüth der Völker ein. Niemand wird mit leichtem Herzen sich losagen von der liebenden Pflege der Eltern, die seine ersten Tage bewachten, die Knabenspiele, die seine Fähigkeiten entwickelten, den Umgang der Freunde, die seine Denkwürdigkeiten befestigten, spurlos vertilgen. Nur der rohste Mensch kann das Andenken seiner Vergangenheit, die Liebe zum Vaterlande, zu seiner Familie, zu seinen Freunden der Jugend und zu allen, die ihm sonst lieb und theuer waren, verläugnen, herabsetzen und schmäheln. — Tausend Fäden der Liebe, der Treue, des Dankes, des Ruhmes knüpfen jedes Glied unsers engern, so wie des gesammten deutschen Vaterlandes aneinander. Niemand kann sich vermaßen, die Bande zu lösen, mit denen das waltende Schicksal, die Hand der Gottheit alle Glieder der deutschen Nation zu einem Ganzen vereint.

So wie einerseits das Auswandern Geld- und Menschenkräfte dem Vaterlande entzieht, die Auswanderung in Masse mit großem Kostenaufwand verbunden, dabei zugleich für den einheimischen Ackerbau — wo es ohnedem an Arbeitern fehlt — für Handel und Industrie von höchst nachtheiligen Folgen ist, — so wird andererseits die gesteigerte Unterstützung, das Almosengeben für den zurückbleibenden wohlhabenden Theil der Bevölkerung immer drückender, dabei sinken die Almosenempfänger in moralischer Hinsicht immer tiefer!

Wenn jedoch einzelne Mitglieder des Gewerbestandes, der Hand- oder Fabrikarbeiter in den größern Städten und den Industrie-districten oder beim Berg- und Hüttenwesen hinreichende Beschäftigung nicht mehr finden und in ihrem Wohnort nur kümmerlich ihr Leben fristen können, so kann ihnen außerhalb desselben, einige Meilen davon entfernt, durch Uebersiedelung aus ihrer zu dicht bevölkerten Heimath in eine weniger bevölkerte geholfen, bei der Bodencultur, bei Colonieanlagen und sonst Verdienst und Nahrung verschafft und auf solche Weise eine neue Erwerbsquelle eröffnet werden. — Zu diesem Uebersiedeln ist freilich auch Geld nöthig, aber bei Weitem nicht so viel, als zum Auswandern in mehrere tausend Meilen entfernt von der Heimath liegende Länder jenseit des Oceans, wo der Auswanderer noch obendrein einer ungewissen Zukunft entgegengeht.

Deshalb hatten schon im Jahre 1848 mehrere patriotisch gesinnte Männer in Dresden einen Plan entworfen, daselbst, weil dieser Ort, ziemlich in der Mitte von Deutschland liegend, mit der ihres Welthandels wegen berühmten Schwesterstadt Leipzig nahe verbunden ist, — welcher überdem durch den Elbstrom und die von allen Seiten hier mündenden Eisenbahnen in commercieller Hinsicht eine sehr ausgedehnte Verbindung bald erlangen wird, — ein Centralbureau zu errichten und durch dasselbe mehrere Banquierhäuser in den Hauptorten Deutschlands einzuladen, in Nationalbanken Gelder für jenen Zweck zu sammeln.

Bei der Nationalversammlung zu Frankfurt a. M. wurde dieser Plan 1848 eingereicht und wegen Ausführung dieses Vorhabens im gesammten deutschen Vaterlande die provisorische Centralgewalt um reichsgültige Genehmigung gebeten.

Allein die politischen Zerwürfnisse störten dort schon damals und dann wieder die Maiereignisse 1849, besonders in Dresden, den Verfolg und die Ausführung.

Daher blieb auch der „Aufruf an alle Menschenfreunde Deutschlands,“ d. d. Dresden am 24. April 1849 (in Nr. 122 des Reichsanzeigers), ohne Erfolg.

Seitdem beschränkten sich jene patriotisch gesinnten Männer einzuweilen nur auf Sachsen.

Erwägt man, wie viel culturfähiger Grund und Boden nur allein in unserm Vaterlande, z. B. als Acker und Lehden, ganz unbenutzt oder als sehr gering rentirender Wald vorhanden ist und daß diejenigen, denen es an Nahrung und Verdienst in ihrer Heimath mangelt, bei Bebauung und Cultur solcher Länderei ausdauernd beschäftigt und verlohnt werden können und daß endlich den Fleißigen dabei Gelegenheit geboten werden kann, ein Vermögen auf billige Weise zu erlangen, — endlich, daß dazu zwar weniger Fonds als für das Auswandern über den Ocean, dennoch aber mehr nöthig ist, als Einzelne zu erschwingen im Stande sind, so drängte dieß zu der Ueberzeugung, daß die Begründung einer allgemeinen Spar-, Noth- und Hülfscasse, deshalb ein Centralbureau in Dresden mit zwei Nationalbanken zu Dresden und Leipzig, zu errichten und darin die zur Ausführung des gemeinnützlichen Vorhabens nöthigen Geldkräfte zu sammeln, unbedingt nöthig sei.

Um edle und wohlthätige Menschenfreunde dafür zu gewinnen, welche, ein Jeder nach seinen Kräften, zur Sammlung der nöthigen Fonds beizutragen geneigt sind, ist nun auf Kosten dieses provisorisch hier errichteten Centralbureaus eine „Einladungsschrift nebst Statuten“ gedruckt worden.

Sie enthält ausführliche Erläuterung über die Veranlassung und die Zwecke, zu denen in der obengenannten Casse die nöthigen Geldkräfte gesammelt werden sollen; dabei zugleich statistische Nachrichten über unbenutzte Ländereien und den Nachweis, wie nöthig es ist, dergleichen culturfähige anzubauen, und aus der Bekanntmachung vom 11. Febr. 1850 (S. 19 bis 21 der Schrift) ist zu ersehen, daß das königl. Ministerium des Innern, nach Prüfung des Statutenentwurfs, das Vorhaben belobt und genehmigt hat.

Diese Schrift ist jetzt durch den provisorischen Geschäftsführer an die Agenten, welche das gemeinnützige Vorhaben in ihrem Wohnort und der Umgegend zu befördern sich erklärt haben, versandt worden und wird, gegen Entrichtung von Einem Thaler Pränumeration, durch dieselben verabreicht.

Der Reinertrag soll dann vom provisorischen Geschäftsführer des Centralbureaus, den Statuten gemäß, an die Nationalbanken für die obgenannte Casse abgeliefert werden.

Die Agenten werden die Schrift und eine numerirte Subscriptionsliste nur den bemittelten Menschenfreunden, welche gern dergl. gemeinnützige und wohlthätige Anstalten unterstützen, keineswegs von Haus zu Haus, vorzeigen lassen.

Auf solche Weise ist jedem sächsischen Staatsbürger, welchem das Wohlsein seiner ärmeren Mitbrüder, wie das stetige Wachsthum der Cultur und Ergiebigkeit seines Vaterlandes — überhaupt die Beförderung der Volkswohlfahrt und nützliche Beschäftigung der arbeitenden Volksklasse — ernstlich am Herzen liegt, zur Erreichung dieser Zwecke zu wirken, eine gewiß erwünschte Gelegenheit geboten, und es ist zu hoffen, daß diese gemeinnützige Unternehmung recht vielseitigen Anklang findet, auch von den Regierungs- und Ortsbehörden allenthalben besthünlichst befördert wird, da dieselbe ihren wohlthätigen Zweck, zum Besten der Hülfbedürftigen des Gewerbestandes, nur durch die Betheiligung Vieler erreichen kann.

Dresden, 15. Mai.

L. G. S.

Verantwortlicher Redacteur: Professor Dr. Schletter.

London den 17. Mai.
3/2 Consols baar und auf Rechnung 95 1/4 - 1/2.

| | |
|--|--------------------|
| | Paris den 18. Mai. |
| 5/2 Rente baar | 87. 55. |
| 3/2 „ „ | 54. 60. |
| | pr. Ultimo —. —. |
| | pr. Ultimo —. —. |
| Nordbahn 105, 25. Bankactien 2017. 50. | |

Tageskalender.

Dampfwagen-Abfahrten zu Leipzig:

- 1) nach Altenburg und Hof (Nürnberg und München).
Personenzüge: Morgens 5, Mittags 12 und Nachm. 5 U.;
letzterer Zug mit Uebernachtung in Plauen. — Güterzug, jedoch nur bis Zwickau, Morgens 6 1/2 Uhr.

- Anschluß in Plauen nach Hof Vorm. 11 $\frac{1}{4}$, Abends 7 u. Morgens 8 u.
in Hof nach Nürnberg Morgens 5 $\frac{1}{2}$ u. Nachm. 2 $\frac{1}{4}$ u.
in Nürnberg nach München Nachm. 1 $\frac{1}{6}$ u. (Anf. Abds. 7 u.)
- 2) nach Berlin über Cöthen (Breslau, Frankfurt a./D. und Stettin). Personenzüge: Morgens 6 $\frac{1}{2}$, Mittags 12 und Nachts 11 Uhr.
- 3) nach Berlin über Rödern (Breslau, Frankfurt a./D. und Stettin). Personenzüge: Morgens 6 u. Nachm. 3 u.
Anschluß in Berlin nach Breslau Morgens 7, Abends 6, Abends 6 $\frac{1}{2}$ und Nachts 11 $\frac{1}{2}$ Uhr.
" " " " Frankfurt a. d. O. Abends 6 Uhr.
" " " " Stettin Morgens 6 $\frac{1}{4}$, Nachm. 12 $\frac{1}{4}$ und Abends 5 Uhr.
- 4) nach Dresden und Görlitz (Bittau, Prag und Wien.) Personenzüge: Morgens 6, Nachm. 12 $\frac{1}{2}$ und Abends 5 u. — Güterzüge: Vormittags 10 und Abends 7 Uhr, letzterer mit Uebernachtung in Dschag.
Anschluß in Riesa nach Döbeln und Zimmritz Morgens 8, Nachm. 2 $\frac{1}{2}$ und Abends 7 Uhr.
" " Dresden nach Görlitz und Bittau Morgens 6, Vorm. 10, Nachm. 2 und Abends 5 Uhr.
" " " " Pirna und Königstein Morgens 6 $\frac{1}{2}$, Mittags 1 $\frac{1}{2}$, Nachm. 5 $\frac{1}{2}$ Uhr. Localzug nach Pirna Vorm. 10 $\frac{1}{2}$ (Sonntag und Festtag bis Königstein) und Abends 10 Uhr.
" " Görlitz nach Breslau Nachm. 1 Uhr 38 Min.
" " Prag nach Wien Morgens 6 und Abends 6 Uhr.
- 5) nach Eisenach (Frankfurt a. M.) und nach Cassel (Marburg). Personenzüge: Mittags 12, Nachm. 5, mit Uebernachtung in Erfurt, und Nachts 11 Uhr, mit Uebernachtung in Halle. — Güterzüge: Morgens 7 $\frac{1}{2}$ u. Nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, letzterer jedoch nur bis Halle.
- Anschlüsse in Halle nach Erfurt Morgens 4, Vorm. 9, Nachm. 2 und Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.
" " Eisenach nach Frankfurt a. M. Vorm. 9 $\frac{1}{2}$, Nachm. 3 und Abends 9 Uhr.
" " " " Cassel Morgens 5, Vorm. 9 $\frac{1}{2}$, Abds. 7 $\frac{1}{4}$ u.
- 6) nach Magdeburg (Bernburg), Halberstadt etc., Cöln und Hamburg. Personenzug: Morgens 6 $\frac{1}{2}$, Mittags 12, Nachm. 5; Nachts 11 Uhr bis Cöthen und nach Berlin. — Güterzug: Morgens 7 $\frac{1}{2}$, Nachm. 5 $\frac{1}{2}$ und Abends 6 Uhr, letzterer Zug mit Uebernachtung in Cöthen.
Anschluß in Cöthen nach Bernburg Morgens 8 $\frac{1}{4}$, Nachm. 2 $\frac{1}{4}$ und Abends 7 $\frac{1}{4}$ Uhr.
" " Magdeburg nach Berlin über Potsdam Morgens 6, Vorm. 10 $\frac{1}{4}$ und Abends 5 $\frac{1}{4}$ Uhr.
" " Magdeburg nach Halberstadt, Braunschweig, Hannover, Harburg, Bremen, Minden, Düsseldorf und Cöln Morgens 2 $\frac{1}{4}$ Uhr.
" " Magdeburg ebendahin, mit Uebernachten in Minden, Vorm. 10 $\frac{1}{4}$ Uhr.
" " Magdeburg gleichfalls dahin, mit Uebernachten in Hannover und in Helzen, Nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr.
" " Magdeburg nach (Wittenberge und) Hamburg Morgens 6 $\frac{1}{2}$ und Abends 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, letzterer Zug zum Uebernachten in Wittenberge.

Gesellen-Verein Ab. 7—9 u. Kunst- und Gewerbe-Verein, englische Sprache.

Industrie-Ausstellung früh 9 bis Abends 6 Uhr.
Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt, Kaufhalle, 9—5 u.

Bekanntmachung.

Im Besitze zweier, wegen vielfacher Diebstähle bei uns in Haft und Untersuchung befindlicher Frauenpersonen sind die unter A. verzeichneten Effecten vorgefunden worden, deren unredlicher Erwerb zu vermuthen ist.

Wir fordern daher Diejenigen, welchen dergleichen Gegenstände abhanden gekommen sein sollten, hierdurch auf, davon ungesäumt uns Anzeige zu machen. Zugleich bemerken wir, daß über jene Effecten den Rechten gemäß verfügt werden wird, wenn binnen 6 Wochen sich Niemand dazu gemeldet haben sollte.

Leipzig, den 17. Mai 1850.

Vereinigtes Criminalamt der Stadt Leipzig.
Rothe. Hirschberg.

- A.
- 1) 3 alte deutsche Schlüssel,
 - 2) 1 Paar leinene Frauenhosen,
 - 3) 1 große wollene roth- und braunkantige Decke,
 - 4) 1 roth- und weißgestreifter Frauenunterrock,
 - 5) 1 Frauenunterrock von sogen. Stangenleinwand mit Zäckchen besetzt,
 - 6) 1 zerschnittener weißer Unterrock,
 - 7) 1 schwarzgraue Tuchhose,
 - 8) 1 Umschlagetuch von türkischem Muster,
 - 9) 6 Stückchen Waschseife,
 - 10) 1 Bettüberzug, roth und weiß carrirt,
 - 11) 1 ungezeichnetes Betttuch von weißer Leinwand,
 - 12) 1 baumwollenes Frauenhemd,
 - 13) 1 blau- und weißcarrirter Kopfstückenüberzug,
 - 14) 1 Paar Sommerhosen,
 - 15) 1 gelbes geblumtes Tuch mit weißen Fransen,
 - 16) 1 Deckbett von roth- und weißgestreiftem Zwillich,
 - 17) 1 dergl. Kopfstücken,
 - 18) 1 roth-, schwarz- und grüncarrirtes Umschlagetuch,
 - 19) 1 Kopfstücken von roth- und weißgestreifter Federleinwand,
 - 20) 1 leinenes Frauenhemd,
 - 21) 9 $\frac{1}{2}$ Elle blau-, roth- und weißcarrirte Leinwand,
 - 22) 1 weißleinenes Tuch.

Bekanntmachung. Nach der von dem Stud. Med. Herrn **Carl August Emil Grundmann** aus Leipzig anhero erstatteten Anzeige hat derselbe seine mit Nr. 50. 1120. bezeichnete Legitimationskarte verloren. Zu Verhütung Mißbrauchs wird solches hiermit bekannt gemacht und der Finder veranlaßt, solche Karte in der Expedition des unterzeichneten Gerichts abzugeben.
Leipzig den 18. Mai 1850.

Das Universitätsgericht daselbst.

Freiwillige Subhastation.

Erbtheilungshalber soll auf Requisition des hiesigen Stadtgerichts vom unterzeichneten Rath-Landgericht das zu dem Nachlasse des verstorbenen Maurergesellen Heinrich Ferdinand Bachmann zu Leipzig gehörige, vor dem Zeiger Thore gelegene Wiesengrundstück, welches die Parzellen Nr. 570, 572 und 597 des Flurbuchs für Leipzig, Abtheilung Brandvorwerk, mit einem Flächeninhalt von 237 □ Ruthen und 16 □ Ruthen umfaßt,
den 14. Juni 1850

an Rath-Landgerichtsstelle öffentlich, jedoch freiwillig an den Meistbietenden versteigert werden.

Es haben sich daher Diejenigen, welche dieses Grundstück zu ersehen gesonnen sind, längstens in dem anberaumten Subhastationstermine an Rath-Landgerichtsstelle alhier zu melden, ihre Gebote zu thun und zu erwarten, daß, wenn am gedachten Tage die Uhr auf dem hiesigen Rathhausthurm zu Mittag die zwölfte Stunde ausgeschlagen haben wird, gedachtes Grundstück Demjenigen, der das Meiste dafür geboten, für dieses Gebot werde käuflich überlassen und zugeschlagen werden.

Beschreibung des Grundstücks und Bedingungen des Verkaufs sind an Rath-Landgerichtsstelle und in der vorderen Schenke des Brandvorwerks ausgehangen.

Leipzig, den 14. März 1850.

Das Rath-Landgericht.
Stimmel. Thon.

In der Festschen Verlagsbuchhandlung in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Ackerbau nach Naturgesetzen mit praktischen Blicken

auf land- und volkswirtschaftliche Zeitfragen.

Von **W. Proß**, vormalig Gutsbesitzer.
gr. 8. broch. Preis $\frac{3}{4}$ Thlr.

Inserate für das **Leipziger Heibelsen** und die **Vereinigten Volksblätter** werden angenommen in der Expedition d. **L. B. & V. V.** (Kupfergässchen Nr. 5.)

Bekanntmachung.

Wir machen hiermit bekannt, daß die zu der am 28. d. Mts. stattfindenden General-Versammlung unserer Actionaire auszugehenden Eintrittskarten von allen Stationen unserer Bahn in der Richtung von Leipzig nach hier für die am gedachten Tage des Morgens um 6 Uhr aus Cöthen und um 6 1/2 Uhr aus Leipzig abgehenden Züge, eben so für die Rückfahrt von hier mit jedem Zuge von 11 Uhr Vormittags an, als Legitimation zur freien Fahrt der Herren Actionaire werden respectirt werden.

Magdeburg, 20. Mai 1850.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Der Geschäfts-Bericht des Directoriums der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft für das Jahr 1849 wird von der Billet-Expedition in Leipzig auf Verlangen ausgegeben.

Steingut-Auction.

Montag den 27. Mai d. J. und die folgenden Tage früh 9—12 und Nachmittags 2—5 Uhr wird eine Parthie steingutnes Tisch-, Kaffee-, Thee- und andres Geschirr in dem Gewölbe des Hauses sub 28 auf der Reichsstraße gegen sofortige Zahlung in Courant durch mich versteigert werden.

Adv. Carl Schrey, Notar.

Theater-Actien,

wovon jede bei der Verlosung mindestens 20 Ngr. in Billets überm Einsatz gewinnt, sind von früh 7 bis Abends 8 Uhr zu beliebigen Antheilen (als 1/2 für 2 Thlr., 1/3 für 3 Thlr., 1/4 für 6 Thlr.) bei uns zu haben.

G. C. Marx & Comp.

Brühl Nr. 89, gerade über der Hainstraße.

Pariser und Wiener Umschlagetücher und Shawls in großer Auswahl empfohlen

Gebrüder Dombrowsky,
Grimma'sche Straße, Mauricianum.

Eine Sendung

schwarzwollener Spitzen

empfang wieder Eduard Koch, Petersstraße Nr. 5.

Das Lager fertiger Wäsche und Bielefelder Leinwand

von Louis Seyffert,

Reichsstraße, Selliers Hof im Gewölbe, empfiehlt sich zum Verkauf im Ganzen und Einzelnen zu den billigsten Fabrikpreisen.

Das Magazin aller Sorten Bettfedern, Federbetten und Matratzen

Grimma'sche Straße Nr. 2, dem Naschmarkt gegenüber,

empfehlte sich unter Zusicherung der sorgsamsten Bedienung bei möglichst billigen Preisen.

Glacé-, dänische, waschleiderne und seidene Handschuhe

in allen Farben werden nach neuester Methode vom tiefsten Schmutz und jedem Fleck gewaschen und ausgebessert, sonst Schloßgasse Nr. 3, jetzt

Peterstrichhof Nr. 5, 2. Etage.

Carl Groß, Petersstraße Nr. 1,

führt jetzt auch Patent- und andere Cigarrenspitzen; echte Sonigfarben, Carmin Nr. 1 zu 4 \mathcal{R} , Carmin Nr. 2 zu 2 \mathcal{R} , alle anderen Sorten zu 1 \mathcal{R} pr. Stück; farbige Pastellstifte; Schiefertafeln mit Vorschift am Rande; Hornfedern, eine neue Erfindung, die durch die Linse nicht hart werden; echte Perrysche Stahlfedertinte; Platina-Stahlfedern, die nicht rosten; wohlfeile und doch sehr elegante Porte-monnaies, Cigarren-Etui's und Brieftaschen, so wie alle früher angezeigte Artikel zu den bekannten so sehr billigen Preisen. Auch habe ich jetzt unzerbrechliche Patent-Schiefertafeln.

Der Ausverkauf von Cigarren wird fortgesetzt.

Postpapier,

das Rieß von 1 Thlr. an, und schönes bläuliches Schreibpapier zu 1 Pf. den Bogen, rießweise noch billiger, habe ich wieder in großer Menge erhalten.

Carl Groß, Petersstraße Nr. 1,
im kleinen Gewölbe zur blauen Laterne.

Landguts-Verkauf.

Ein wahrhaft schönes Landgut mit über 300 Morgen Areal (in Anhalt-Deßau) steht sofort unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere von dem dazu Beauftragten unter Adresse G. L. Nr. 6, niederzulegen in der Expedition d. Bl.

Ritterguts-Verkauf.

Ein sehr nettes Rittergütchen, nicht fern von Leipzig, steht für 24,000 Thlr. zu verkaufen. Alles Nähere durch den Beauftragten unter Adresse H. L. Nr. 4 poste restante Leipzig.

Billiger Brennholzverkauf.

Kiefernnes Brennholz, 3 Fuß lang, ganz trocken und stark, die Klafter 7 1/2 \mathcal{R} , desgl. 1/4 schwächer 5 \mathcal{R} 20 \mathcal{R} , 1/4 starkes 5 \mathcal{R} bei

J. S. Freyberg, Zangenbergs Gut.

Georginen-Verkauf in Stötteritz.

Von meinem über 300 Sorten starken Georginen-Sortiment empfehle ich à Dgd. 1, 2, 3 bis 4 Thlr. Sorten, welche das erste Mal im Handel sind, à Dgd. 10 Thlr., einzelne à 1 Thlr., 25 Stk. 2 Thlr., 40 Stk. 3 Thlr., 60 Stk. 4 Thlr. Schälze.

Harlemer Blumenzwiebeln.

Mein diesjähriger wieder mit mehreren schönen Neuigkeiten sehr reich ausgestatteter und durch ermäßigte Preise sich besonders empfehlender Katalog ist erschienen und erlaube ich mir alle geehrte Blumenfreunde um geneigte Aufträge darauf zu bitten, welche ich zur vollkommensten Zufriedenheit ausführen werde.

C. A. Thölden am Löhreschen Platz Nr. 2, 3 Treppen.

Zu verkaufen ist billig ein gut gehaltenes Clavier wegen schneller Abreise.

Näheres darüber erfährt man in der Taube, vis à vis dem Blumenberg, 4 Treppen vorn heraus.

Neue schottische Matjes

sind heute die ersten angekommen; in Schocken und stückweise empfiehlt und verkauft

Gottbelf Kühne, Petersstraße Nr. 43/34.

Neue fette Matjes-Häringe, neuen Hamburger Caviar

erhielt Friedr. Wilh. Krause am Markt Nr. 2/386.

Neue Matjes-Häringe

in Schocken und einzeln empfiehlt J. A. Nürnberg, Markt 7.

Stralsunder Brathäringe,

große Waare, empfiehlt pr. Stück 8 Pfennige, im Gebind billiger, C. S. Volker, Markt Nr. 15.

Stralsunder Brathäringe empfiehlt pr. Stück 8 Pf. J. S. Flemming, Reichels Garten, Colonnadenstraße.

Eine frische Sendung Matsgries und Weismehl ist wieder angekommen; saure Gurken in Schocken und einzeln, gutschmeckend; auch ist den Tag zweimal, Morgens und Abends, warme Milch und Sahne zu haben Moritzstraße Nr. 9 bei Weismann.

12 bis 15,000 Thaler sind gegen sichere Hypothek sofort auszuleihen durch

Dr. Friederici jun.

Auszuleihen sind 500 fl gegen sichere Hypothek durch Adv. Thieriot, Katharinenstr. Nr. 4, 3 Treppen.

Ungefähr 9000 Thlr. werden gegen pupillarische Sicherheit zu erleihen gesucht. Gefällige Anerbieten werden unter I. G. poste restante Leipzig erbeten.

Altes Gußeisen

kauft fortwährend zu den höchsten Preisen

Adolph Curth, Kirchgasse Nr. 6.

Zu kaufen gesucht werden gebrauchte Matratzen von Seegras oder Kossphaaren. Adressen nebst billigstem Preis sind abzugeben Hainstraße Nr. 31 im Keller.

Zu kaufen gesucht wird ein Haus in der innern Stadt in guter Lage im Preis von 4 bis 6000 Thln. ohne Unterhändler Petersstraße Nr. 17 parterre.

Empfehlung. Einquartierung wird gegen Vergütung angenommen Burgstr. 10/142 im Quergeb.

Einquartierung (8—10 Mann) wird gegen billige Vergütung angenommen gr. Windmühlenstraße Nr. 34 parterre.

Gesucht wird unter ganz annehmbaren Bedingungen ein Gehrling in ein lebhaftes kaufmännisches Geschäft.

Anmeldungen sind unter F. K. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Plattstickerinnen finden dauernde Beschäftigung in Lehmanns Garten, großes Haus, Thüre 1 parterre rechts.

Gesucht wird eine Aufwärterin Hainstraße Nr. 27, 4. Etage.

Gesucht wird Krankheitswegen sogleich ein reinliches, flinkes Mädchen. Das Nähere Blumengasse Nr. 2, eine Treppe rechts.

Gesucht wird sogleich oder zum 1. Juni ein fleißiges, an Ordnung gewöhntes Dienstmädchen, welches auch nähen kann Neumarkt Nr. 33, 1 Treppe.

Ein junges gebildetes Mädchen, welches schon länger im Verkauf gewesen ist, sucht bald wieder eine dergleichen Stelle. Zu erfragen Reichstraße Nr. 25 im Gewölbe.

Für ein paar bejahrte Eheleute sucht man ein zu Michaelis zu beziehendes, in der äußern Vorstadt gelegenes, kleines freundliches Familienlogis von 40—60 Thln. Adressen blüet man in diesen Tagen in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Zu vermieten sind von Johannis 2 Stuben, 1 große und 1 kleine, aber einzeln, mit Küche, Holzraum und Keller, zu 20 Thlr. und 16 Thlr., an ein paar stille Leute, auch einzelne Personen, mit oder ohne Bett, in der Blumengasse Nr. 1, parterre rechts im Vorderhause.

Zu vermieten sind im Durchgange der großen Feuerkugel sogleich zwei heizbare Stände und das Nähere daselbst beim Hausmann zu erfragen.

Zu vermieten ist billig ein Sommerlogis mit herrlicher Aussicht. Näheres Petersstraße Nr. 16 bei F. Struve.

Zu vermieten habe ich von Michaelis d. J. an ein Parterrelogis von 3 Stuben mit Zubehör auf der langen Str. Nr. 16. Götter, Stadtgerichtssequester.

Burgstraße Nr. 10 habe ich die 4. Etage vorn heraus sofort zu vermieten. Götter, Stadtgerichtssequester.

Zu vermieten ist zu Michaelis am bairischen Platz Nr. 2 B eine mittlere Familienwohnung von 3 Stuben nebst Zubehör, und daselbst parterre zu erfahren.

Zu vermieten ist zu Johannis ein hohes freundliches Parterrelogis mit 2 Stuben nebst Zubehör hohe Straße Nr. 11.

Zu vermieten ist Dresdner Straße Nr. 26 ein Logis von 2 Stuben nebst Zubehör und beim Hausmann zu erfragen.

Zu vermieten ist sogleich eine freundliche gut meublirte Stube nebst geräumiger Schlafkammer Windmühlenstr. 37, 3 Tr.

Zu vermieten ist eine meublirte Stube mit einem oder zwei Betten Ritterstraße Nr. 37, vorn herauf 2 $\frac{1}{2}$ Treppe.

Zu vermieten ist eine schöne meublirte Stube nebst Altoven Brühl Nr. 8, 4 Treppen vorn heraus.

Offen ist eine freundliche Schlafstelle mit Kost Johannisgasse Nr. 36, vorn herauf 3 Treppen.

Englens Mundgemälde

enthalten: Kreisgemälde der „Zeit“ zu Frankfurt a/M. (1848), belebt durch zahlreiche, nach der Natur gemalte Volksgruppen und viele bekannte Persönlichkeiten. — Uebersichtsgemälde von Frankfurt a/M. und seiner reizenden Umgebung. Kom vom Capitol aus, in Abendbeleuchtung übersehen; Ofen u. Pesth, Venedig, Florenz, Neapel etc. — Das Local ist am Rossplog Nr. 13 (im Hauptgeschoß des Hauses) und täglich von 9 Uhr Vormitt. bis 7 Uhr Abends eröffnet.

* Abendstern. *

Dienstag den 21. Mai Concert mit darauf folgendem Tanzvergnügen in Herrn Böhm's Salon in Eutritsch. Mitglieder und Gäste werden freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Boeläufige Anzeige.

In der Döllnitzer Gosenwirthschaft nehmen morgen Mittwoch meine Garten-Concerte wieder ihren Anfang und wird jede Mittwoch damit fortgesetzt, wozu ich ein geehrtes Publicum einlade. A. Weissenborn.

Heute Dienstag den 21. Mai Concert im Schweizerhäuschen.

Anfang 3 Uhr. Das Musikchor von C. Fischer.

Schützenhaus. 1. Extra-Concert

Morgen Mittwoch im Garten, zu dessen Besuch im Voraus freundlichst einladet Das Musikchor des Director Julius Lopitzsch.

ODEON. Heute zum 3. Feiertage von 4 Uhr an Concert, von 5 Uhr an Ballmusik.

Zum Schluss des ersteren grosses Potpourri. In letzterer kommen mehrere neue und unter diesen: Polka nach Motiven a. d. O. der Prophet v. Köhler, Breslau-Liegnitzer Eisenbahn-Galopp v. Bilse, so wie Salongalopp v. Köhler zur Aufführung.

Das Musikchor vom Director Jul. Lopitzsch.

TIVOLI. Heute Dienstag Concert u. Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr.

Es kommen dabei folgende neue und schöne Tänze zur Aufführung: Jeany-Polka, Annetten- und Rosamunden-Polka, Erinnerung an Franzensbad (Polka), Idora- und Ida-Polka von Stephan. Der Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publicum diesen jungen und talentvollen Componisten besonders, auch sind sämtliche Tänze in der Musikhandlung des Hrn. Whistling für das Pianoforte zu bekommen. Moritz Wend.

Wiener Saal. Heute Dienstag 4 Uhr Concert und Tanzmusik.

Das Musikchor v. Dr. Wend.

Leipziger Salon.

Heute Dienstag Concert und Ballmusik. Das Musikchor von J. G. Sauschild.

Großer Extra-Zug

von Halle nach Eisenach (22 Meilen Entfernung).

Sonntag den 26. Morgens 4 Uhr geht ein Extrazug von Halle nach Eisenach. Billets 3. Klasse à 1 Thlr. 25 Ngr., 2. Klasse 2 Thlr. 25 Ngr., ab Halle für hin und zurück, wobei jedem Fahrgast frei steht, den 26., 27. und 28. Mai mit jedem von Eisenach abgehenden Zuge zurückzufahren. Reflectirende können Billets zu dieser Fahrt hier in Leipzig von heute ab bis am 23. Abends 4 Uhr bei Herrn **Graf Buchler**, Grimma'sche Straße Nr. 24, 2. Etage, in Empfang nehmen.

Weils Rheinische Restauration.

Heute Concert, wobei à la carte gespeist wird. Die Gose, so wie das Culmbacher sind zu empfehlen. D. Döbige.

Waldschlösschen in Gohlis.

Heute zum dritten Feiertag Nachmittags-Concert vom Musikchor des 4. Bataillons L. Communalgarde. **W. Serfurth**, Musikdirector.

Waldschlösschen zu Gohlis.

Heute Dienstag Concert, wobei wir mit frischer Wurst und noch verschiedenen andern warmen und kalten Speisen und Getränken bestens aufwarten. **Serbe & Jürges.**

Leipziger Feldschlösschen.

Heute zum 3ten Feiertag Schlachtfest. Von 3 Uhr an frische Wessuppe und noch andere verschiedene warme und kalte Speisen und gute Getränke, vorzüglich feine Gose und ein Töpfchen delicates Lagerbier. Um zahlreichen Besuch bittet **R. Schulze.**

Felsenkeller zu Lindenau.

Heute Dienstag den 21. Mai
Concert

vom

Stadtmusikchor.

Anfang 4 Uhr.

Fr. Niede, Director.

Felsenkeller bei Lindenau.

Heute Nachmittag Concert vom Stadtmusikchor. Es ladet hierbei zu verschiedenen Sorten Bier und Speisen ganz ergebenst ein die **Restauration.**

Gasthof in Lindenau.

Heute zum dritten Feiertage Schlachtfest, wozu ergebenst einladet **C. Zahn.**

Concert in Stötteritz

heute Dienstag und morgen Mittwoch von Hauschild, wobei diverse warme Speisen, worunter Spargel mit Cotelettes und rohem Schinken, junge Bohnen mit Zunge, Fladen, Spritz- und mehrere Kaffeekuchen, echte Döllnitzer Gose und feiner Maltrant. **Schulze.**

Noch ist der Weg nach Stötteritz über die Felder gut.

Warme und kalte Speisen, so wie Getränke in Auswahl bietet

C. W. Grohmann,
Insel Buen Retiro.

Gosenthal.

Zum dritten Feiertag hat man keine Wahl, Man muß ohne Weiteres ins Gosenthal. Warum? Ein großes Schwein thät man da schlachten, Und das wird kein redlicher Mensch verachten. Wer beim Essen nicht will in den Zimmern ruhn, Der kann es in schweizerischen Landschaften thun. Leipzig den 21. Mai 1850. **Carl Wortmann.**

Brandbäckerei.

Heute diversen Kuchen, Stachelbeer-, Fladen, Sutter, Spritz- und von Abends 5 Uhr Speckkuchen, wozu ergebenst einladet **C. Bentschel.**

Großer Kuchengarten.

Täglich frisches Gebäck, so wie Beefsteaks, Cotelettes und Eierspeisen.

Heute Abend 6 Uhr Speck- und Zwiebelkuchen, auch Altenburger Brodkuchen empfiehlst ergebenst **Gustav Söhl.**

NB. Auch sind für diesen Sommer noch einige Gärtchen zu vermietthen.

Sonst Mey's Kaffeegarten. Heute zum dritten Feiertag Abendunterhaltung nebst verschiedenen feinen Kuchen, Speisen und Getränken. NB. Das Weißbier ist ausgezeichnet.

Oberschenke in Gohlis.

Heute Dienstag Concert. Das Musikchor **C. Starke.**

Gosenschenke in Gutrißsch.

Heute starkbesetztes Concert. Das Musikchor von **C. Haustein.**

Gasthof zum Helm in Gutrißsch.

Heute ladet zum Schlachtfest ergebenst ein **S. Söhne.**

Drei Mohren.

Heute den dritten Feiertag ladet von 4 Uhr an zu Speck- und Zwiebelkuchen, verschiedenen Speisen und ertragutem Bier freundlichst ein **J. Debitsch.**

Heute Abend Allerlei und andere Speisen, wozu ergebenst einladet **Einhorn** in Staubens Ruhe.

Heute früh 1/2 9 Uhr Speckkuchen bei **J. S. Bernhardt**, kl. Fleischergasse, rother Krebs.

Heute früh ladet zu Speckkuchen ergebenst ein **A. Jummel**, kl. Fleischergasse Nr. 10.

Morgen den 22. Mai ladet zu Schweinsknöcheln und Rinderbraten mit Klößen freundlichst ein **Liebner** im Täubchen.

Verloren wurde am Sonnabend vom Gerberthore bis nach Gutrißsch ein Einschlagemesser. Segen 10 Ngr. Belohnung abzugeben im schwarzen Kreuz beim Kellner.

Ein junger Wadsthund, weiß und halbbrun gefärbt, auf den Namen Ali hörend, mit einem hellblauen ledernen Halsband und gelber Schwanz versehen, hat sich gestern früh verlaufen; seine Spur ist bis Rößern verfolgt worden. Der Wiederbringer erhält im Palmbaum hier eine gute Belohnung.

Immer noch in der Moritzstraße Nr. 10. Schuhmachermeister
Rutschera! — Für Herren und Damen. — 1^{3/4}.

Seit Jahren habe ich den **A. L.** nicht gesehen. Wissen Sie nicht, wie unwürdig und schlecht der an meiner N. und Sch. gehandelt hat?

Der Hof ist verreist, — der Hof ist gehoben! —

Die Unterzeichneten fühlen sich verpflichtet, der Direction der Centralhalle für ihre erwiesene Humanität zu danken und werden mit Vergnügen, wenn auch nicht auf dem **Wege der Gnade**, den Weg zur Centralhalle antreten. (Vergl. Seite 1723 d. Bl.)
Sämmtliche Arbeiter bei den Herren **Zieger** und **Ollert**.

Unsere Vermählung zeigen wir hierdurch an.
Ernst Wilhelm Herrmann.
Friederike Christiane Herrmann geb. **Sohlfeld.**
Neusalza und Leipzig den 20. Mai 1850.

An die Mitglieder der Schützengesellschaft.

Die Schießübungen mit Feuerwaffe werden auch im bevorstehenden Sommerhalbjahre in der Regel **Montags und Freitags** Nachmittag von 3 Uhr an stattfinden.
Der erste diesjährige Schießtag ist ausnahmsweise **Mittwoch d. 22. Mai.**
Leipzig d. 19. Mai 1850. Die Vorsteher der Schützengesellschaft.

Zur Nachricht.

Die zum III. deutschkatholischen Concil eintreffenden Herren Abgeordneten werden ersucht, zur Abgabe der Vollmachten und zur Entgegennahme von Eintrittskarten zu den Sitzungen des Concils sich nach dem Einweisungsbureau zu bemühen, wo ihnen auch auf Verlangen Wohnungen nachgewiesen werden.

Das Bureau befindet sich im Schützenhause und wird am 22. d. M. von früh 10 Uhr bis Abends 7 Uhr und am 23. von früh 7 Uhr an bis zum Schluß der Vormittagsitzung beisammen sein.

Die Sitzungen des Concils, welche am 23. d. M. Vormittags 10 Uhr beginnen, finden ebenfalls im Schützenhause im großen Saale statt.

Der Vorstand der deutschkathol. Gemeinde.

Angekommene Reisende.

Anschütz, Fabr., und
Albert, Buchhalter v. Zella, Palmbaum.
Kusiel, Spinnereibes. v. Niederwörsitz, St. Berl.
v. Altni, Graf v. Bonn, Hotel de Pologne.
Wäßler, Hotelier v. Dresden, und
v. Benst, Referendar v. Baugen, St. Hamburg.
Vielefeld, Def. v. Halle, Palmbaum.
Wöttcher, Schiffsherr v. Memel, St. London.
Brückner, Lehrer v. Chemnitz, und
Betts, Student v. Freiberg, St. Hamburg.
Bischof, Rfm. v. Augsburg, Hotel de Bav.
Boles, Gutsbes. v. Berlin, St. Rom.
Billhofer, Hotelier v. Nürnberg, H. de Russie.
Brod, Techniker v. Chemnitz, St. Nürnberg.
Chelich, Landger.-Protocollant v. Baugen, Palmb.
Flechtig, Ger.-Dir. v. Zwickau, und
Fels, Rfm. v. Glauchau, gr. Baum.
Falk, Mechaniker v. Nürnberg, und
Fuhmann, Rm. v. Kenney, H. de Russie.
Großmann, Adv. v. Dresden, und
Gerathewohl, Assistent v. Baugen, Palmbaum.
Gräny, Rektor v. Freiberg, Stadt Berlin.
Grundmann, Def. v. Hohenfichte, g. Sieb.
Gyllenhall, Generaljoll.-Dir. v. Stockholm, Hotel de Pologne.
v. Guerdard, Arzt v. Elbersfeld, gr. Blumenberg.
Hartmann, Fabr. v. Chemnitz, und
Gempel, Rfm. v. Gera, Stadt Nürnberg.
v. Goyfgarten, Forstbeam. v. Liefenau, Palmb.
Hängschel, Ger.-Dir. v. Arnstadt, St. Hamburg.
v. Hof, Referend. v. Nordhausen,
Heilbronn, Rfm. v. Fürtz,
Hölze, Apoth. v. Sangerhausen,
Hildebrandt, Gutsbes. v. Nürnberg, und
Hesse, Adv. v. Nordhausen, Hotel de Baviere.

Hamez, Literat v. Dresden, Stadt Gotha.
Herzog, Techn. v. Merseburg, Stadt Berlin.
Jonas, Rfm. v. Merbau, und
Jzerodt, Stud. v. Halle, Palmbaum.
Klamroth, Stud. v. Halle, und
Kaltenecker, Fabr. v. München, Palmbaum.
v. Kiewewitter, Referend. v. Baugen, und
v. Knappstädt, Part. v. Dresden, St. Hambg.
Küchenmeister, Mühlbes. v. Waldheim, und
Koch, Rfm. v. Stuttgart, Stadt London.
Konegky, Rfm. v. Bremen, Hotel de Pologne.
Kluth, Rfm. v. Dresden, Neues Hotel garni.
Krahn, Rfm. v. Breslau, gr. Blumenberg.
Klügmann, Prof. v. Lübeck, und
Kling, Rfm. v. Dhrdruff, Hotel de Baviere.
Klappenbach, Maschinist von Chemnitz, Stadt Nürnberg.
Leber, Rfm. v. Zerbst,
Leinemann, Stud. v. Heidelberg, und
Liebermann, Rfm. v. Gotha, Hotel de Pol.
Lindner, Fabr. v. Chemnitz, St. London.
v. Lüttichau, Reg.-Assess. v. Baugen, und
Lange, Rentamt. v. Jena, St. Hamburg.
Lorenz, Stud. v. Halle, und
Lange, Rfm. v. Bittau, Palmbaum.
v. Lillienstein, Ingen. v. Zwickau, d. Haus.
Lingke, Berg-Mechan. v. Freiberg, Neues H. garni.
Liedig, Rfm. Reichenberg, Hotel de Russie.
Lecers, Musikdir. v. Dresden, St. Nürnberg.
Michaelson, Rfm. v. Memel, St. London.
Meyer, Techn. v. Dresden, gr. Baum.
Müsch, Commis v. Dresden, St. Dresden.
Meister, Werkführer v. Chemnitz, St. Nürnberg.
Doborne, Stud. v. Freiberg, St. Hamburg.
v. Lken, Gräfin v. Befançon, Hotel de Pol.

Vermählungsanzeige.

Franz Fichtner.
Emilie Fichtner, geb. **Schmidt.**

Leipzig den 20. Mai 1850.

Heute am ersten Pfingstfeiertag beschenkte mich meine liebe Frau **Agnes** geb. **Bucher** mit einem gesunden, kräftigen Mädchen.
Leipzig 19. Mai 1850. **C. Wagner.**

Heute wurde meine liebe Frau, **Clara** geb. **Bauer**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Leipzig am 20. Mai 1850. **Adolph Anschppler.**

Nach langen Leiden beschloß diesen Morgen 4 Uhr Frau **Friederike** verw. **Ottens**, geb. **Runge**, im Alter von 75 Jahren ein Leben, welches sich durch unausgesetzte Wohlthaten auszeichnete. Anstatt aller besonderen Meldung an ihre vielen Freunde widmen denselben diese Anzeige

Leipzig am 20. Mai 1850.

die Hinterlassenen.

Äußere Zeichen der Trauer werden auf Wunsch der Verstorbenen nicht angelegt.

Schwimmanstalt. Temperatur des Wassers Mittags 12 Uhr 12° R.

Druck und Verlag von **C. Holz.**

Hierzu eine Extra-Beilage, „Theaterbillet-Verloosung“ betreffend.